FRIEDHÖFE VOR DEM HALLESCHEN TOR BERLIN

Vor dem Halleschen Tor kam es schon im frühen 18. Jahrhundert zur Anlage eines ersten Friedhofs außerhalb der Stadt. Es war dies der um 1735 angelegte Dreifaltigkeitsfriedhof I. Ihm sollten bald fünf weitere Begräbnisplätze folgen, nämlich die Friedhöfe I, II und III der Gemeinde Jerusalems- und Neue Kirche sowie der Böhmisch-Lutherische Friedhof der Bethlehemsgemeinde und der Friedhof der Brüdergemeine.

Der älteste der genannten sechs Friedhöfe, der Dreifaltigkeitsfriedhof I ist auch der älteste Friedhof Berlins, auf dem noch heute bestattet wird. Bereits 1755 wurde das Friedhofsgelände nach Süden ausgedehnt, 1798 erfolgte eine zweite Erweiterung, die den größten Teil des heute noch erhaltenen Dreifaltigkeitsfriedhofs ausmacht. 1816 wurde dieser Friedhof ein letztes Mal vergrößert, bevor die Gemeinde als erste 1825 an den Tempelhofer Berg, in die heutige Bergmannstraße in Berlin-Kreuzberg zog und dort einen weiteren Friedhof eröffnete.

Entlang der Zossener Straße vor dem Halleschen Tor befindet sich der Friedhof Jerusalem I, der bereits 1796 durch den Friedhof Jerusalem II, nunmehr bis an die Baruther Straße reichend, erweitert wurde. 1819 erhielt dieses Friedhofsgelände seine letzte Erweiterung mit der Errichtung des großen Friedhofskomplexes, dem Friedhof III der Jerusalems- und Neuen Kirchengemeinde.

Für die seit 1732 aus Böhmen einwandernden hussitischen Glaubensflüchtlinge, ließ Friedrich Wilhelm I. 1735-37 nicht nur eine eigene Kirche, die Bethlehemskirche, errichten, sondern vor dem Halleschen Tor auch einen eigenen Begräbnisplatz, den Böhmisch-Lutherischen Bethlehemsfriedhof anlegen. Zur Bethlehems- bzw. Böhmischen Gemeinde gehörte die „Brüdergemeine“, die sich mit ihren Bestattungsformen an den Herrenhutern orientierte. Aufgrund von Auseinandersetzungen innerhalb der Gemeinde kam es 1746 zu einer bis heute sichtbaren Trennung beider Begräbnisplätze, gleichwohl das Gelände in gemeinschaftlichem Besitz verblieb. Bei der Neuanlage der Blücherstraße nach dem Zweiten Weltkrieg 1967-71 wurde ein 33 Meter breiter Streifen dieses Friedhofs enteignet und überbaut. Heute erinnern an diesen Friedhof nur noch das erhaltene Eingangsportal von 1826 und die einheitlich geformten Kissensteine.

Positiv hingegen und sehr bemerkenswert ist die im Jahr 2013 eröffnete Dauerausstellung „Die Familie Mendelssohn und ihre Gräber vor dem Halleschen Tor“ in einer nicht mehr genutzten Friedhofskapelle zwischen den Friedhöfen Dreifaltigkeit I und Jerusalem III.

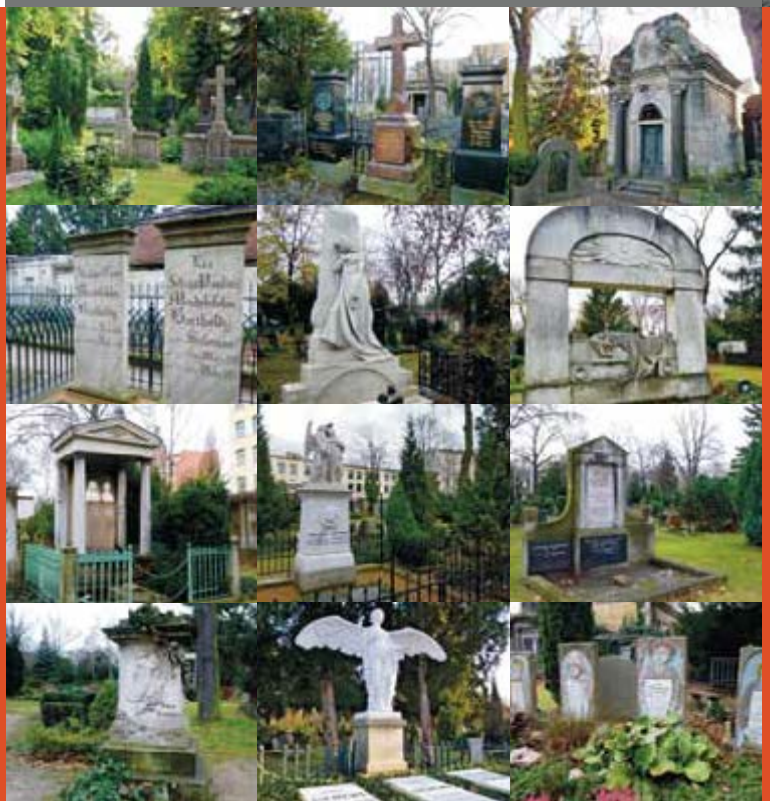
(Autor: Klaus-Henning von Krosigk)

DAS PROJEKT

Für 37 national bedeutsame historische Friedhöfe in Deutschland wurde eine WebApp entwickelt. Das Informationsangebot zu rund 1.000 kulturhistorisch bedeutenden Grabmalen steht seit November 2014 online zur Verfügung.

Die WebApp navigiert den Nutzer zu den einzelnen Grabmalen und vor Ort können die Informationen als Audio-Datei abgespielt werden. Die Texte wurden von Autoren verfasst, die sich intensiv mit dem jeweiligen Friedhof beschäftigen. Hans-Jürgen Schatz, bekannter Schauspieler/Rezitator, hat die Texte zu den Grabmalen und den Friedhöfen eingelesen. Umfangreiches Bildmaterial rundet die Präsentation ab und ermöglicht es, auch zu Hause einen emotional ansprechenden Eindruck dieser Kulturdenkmäler zu bekommen.

www.wo-sie-ruhen.de dient zur Routenplanung und audio-visuellen Information über Ehrengrabstätten, Gräber berühmter Persönlichkeiten, Grabmale mit herausragender architektonischer wie kunsthistorischer Bedeutung sowie solche mit außerordentlichen Restaurierungsleistungen. Die WebApp kann mit allen „smarten“ Geräten wie z.B. Smartphone, Tablet, iPad, Smart TV und natürlich auf dem PC aufgerufen werden. Damit wird ein flexibler und spontaner Zugriff auf Informationen zu den Friedhöfen und Grabmalen in ihrem jeweiligen räumlichen und kulturellen Kontext ermöglicht.



FRIEDHÖFE VOR DEM HALLESCHEN TOR BERLIN

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND

ADRESSE

Friedhöfe vor dem
Halleschen Tor
Mehringdamm 21
10961 Berlin

GEFÖRDERT AUS MITTELN:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

www.wo-sie-ruhen.de

IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg, Berlin

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp, Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign, Hannover

Friedhof III der Jerusalems- und Neuen Kirche

1. Ernst Christian Friedrich Schering
2. Martin Eduard Sigismund von Simson (E)
3. Theodor Döring
4. Adelbert von Chamisso (E)
5. Alfons Fischer
6. Carl Tausig

Friedhof Dreifaltigkeit I

7. Abraham Ernst Mendelssohn Bartholdy (E)
8. Jacob Ludwig Felix Mendelssohn Bartholdy (E)
9. Fanny Caecilie Hensel (E)
10. Rahel und Karl August Varnhagen von Ense (E)
11. Heinrich von Stephan (E)
12. Paul Hermann Mendelssohn Bartholdy
13. Ludwig Ferdinand Hesse

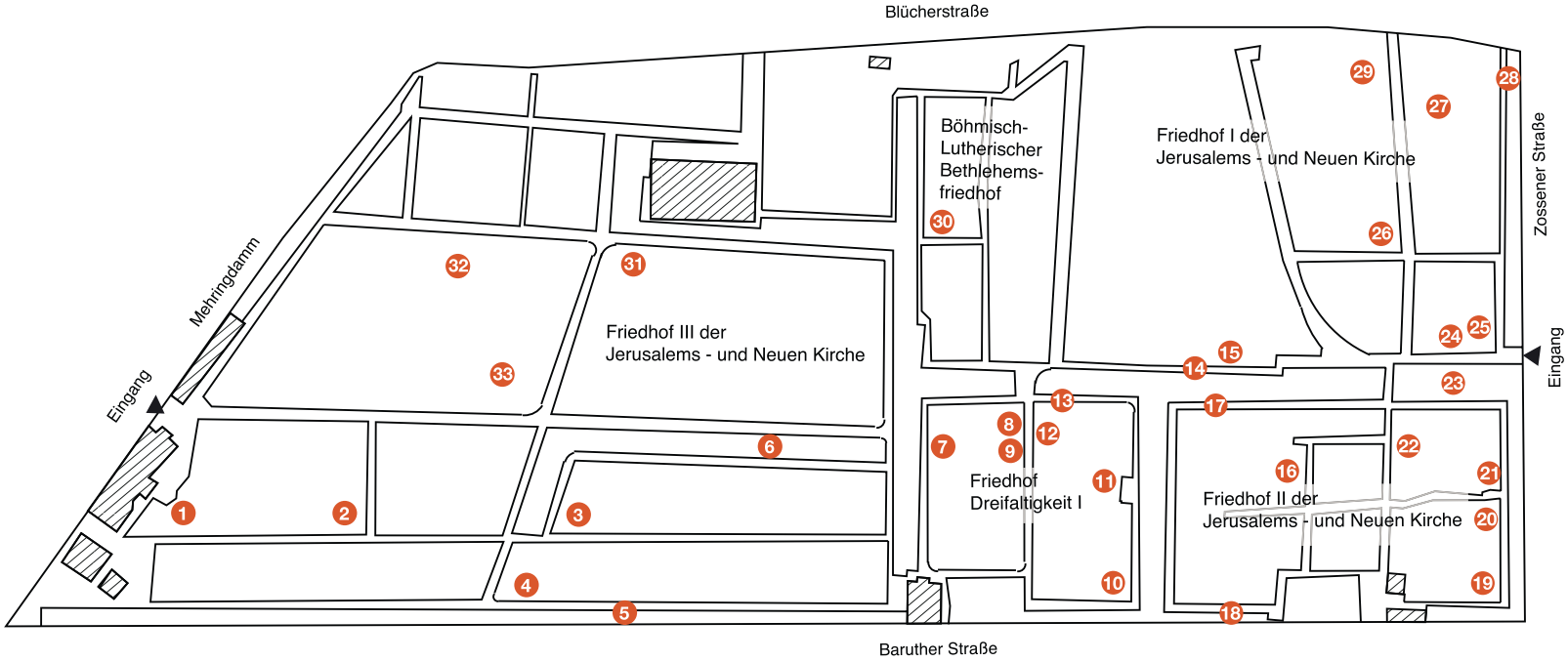
Friedhof I und II der Jerusalems- und Neuen Kirche

14. Johann Carl Wilhelm Moehsen
15. Julius Worpitzky
16. Else von Falckenberg
17. David Gilly (E)
18. August Wilhelm Iffland (E)
19. Karl und Emy Bennewitz von Loefen
20. Johann Friedrich Ferdinand Fleck
21. Carl Ferdinand von Graefe (E)
22. Gregor Heinrich Albert Hofmann
23. Franz Ephraim Eben
24. Hans Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff (E), Antoine Pesne (E)
25. August Neander (E)
26. Hermann Blankenstein (E)
27. Franz Gustav Duncker
28. Carl Friedrich Christian Fasch (E)
29. Friedrich Wilhelm von Lüderitz

Böhmisch-Lutherischer Bethlehemsfriedhof

30. Wilhelm und Kurt Mühlenhaupt

Friedhof III der Jerusalems- und Neuen Kirche

31. Carl von Siemens
32. George Adolf Theodor Glaßbrenner (E)
33. E.T.A. Hoffmann (E)

(E) Ehrengrabstätte des Landes Berlin